



CORPORATE ARCHITECTURE

Wie Architektur Ihr Unternehmen erfolgreicher macht

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Das Gebäude als Ganzes sehen oder: Was hat Architektur mit unternehmerischem Erfolg zu tun?	6
Corporate Architecture – Hintergründe, Nutzen, Historie	8
Leben gestalten: Der kulturelle Nutzen von Corporate Architecture	12
Effizient gestalten: Der praktische Nutzen von Corporate Architecture	15
Unternehmensarchitektur in den verschiedenen Branchen	16
Büro und Verwaltung – Auf die inneren Werte kommt es an	19
Interview: „Motivationsschub für die Mannschaft“ – Neuer Unternehmenssitz für einen IT-Dienstleister	20
Produktion, Werkstätten, Lagerhallen – Funktionalität und Ästhetik verbinden	22
Interview: „Wir wollen Transparenz“ – Erweiterung eines Fensterbauunternehmens	24
Showrooms, Ladenlokale, Praxen – Die Wirkung guter Räume	26
Interview: „Ein harmonischer Kontext“ – Arztpraxis für Kinderheilkunde und TCM	28
Innenräume und Freiflächen – So entsteht rundum durchdachte Architektur	30
Die Planung – So wird der Firmensitz zur Visitenkarte	34
Der Weg bis zum Baubeginn	36
Wie gelingt eine verlässliche Kostenermittlung?	37
Bauablauf und Bauleitung	37
Lust auf Architektur – So finden Sie Ihre Architektin oder Ihren Architekten	38
Impressum	41

VORWORT

Mit dem anschaulichen Begriff „Wildschweingebiete“ werden im planerischen Fachjargon Areale bezeichnet, deren Grenzen zwar feststehen, auf denen aber keine baulichen Auflagen für die Bebauung mit Gebäuden gelten. Wir alle kennen Gewerbegebiete am Rande unserer Städte, für die kein Bebauungsplan mit Gestaltungsvorgaben existiert, und die entsprechend aussehen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen zeigen, dass es auch anders geht. Dass Bauten, die für Gewerbe und Handwerk, für Industrie und Logistik, für Büro und Verwaltung errichtet werden, auch in anspruchsvoller, ansprechender Architektur entstehen können. Qualitätsvolle Architektur und kostenbewusstes Bauen sind dabei kein Widerspruch, ökologische Verträglichkeit und soziale Qualitäten sind auch für gewerbliche Bauten wichtige und richtige Anforderungen.

Immer mehr Unternehmer und Unternehmen nutzen die Möglichkeiten zur Selbstdarstellung, die ihnen ihr Firmensitz, ihre Werkshalle oder ihr Gebäude bietet. Mit Hilfe von Architektinnen und Architekten können Sie Ihr Bauwerk zum Ausdruck Ihrer Firmen-Philosophie machen: „Corporate Architecture“ lautet der Fachbegriff für das Konzept, Bauwerke zum Markenbotschafter eines Unternehmens zu machen.

Wenn Sie als Unternehmer darüber nachdenken, ein neues Firmengebäude zu errichten, oder als Verantwortlicher den Umbau oder die Weiterentwicklung eines Bauwerks in Angriff nehmen wollen, können Ihnen die hier gezeigten Praxisbeispiele Anregung und Inspiration sein. Wir lassen aber auch Bauherren und Nutzer von Gewerbebauten zu Wort kommen, deren Erfahrungen Ihnen Orientierung bieten mögen auf dem Weg, mehr aus Ihrem Bauvorhaben zu machen als einen reinen Zweckbau. Ein anspruchsvolles Gebäude wirkt immer in zwei Richtungen, nämlich nach innen und nach außen. Es erfüllt seine Aufgabe, motiviert Mitarbeiter, schafft Identifikation und Arbeitszufriedenheit; und es vermittelt dem Betrachter die Botschaft: Wir nehmen unsere Aufgaben und unsere Kunden ernst!



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ernst Uhing'. The signature is stylized and fluid.

Dipl.-Ing. Ernst Uhing
Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

DAS GEBÄUDE ALS GANZES SEHEN

Oder: Was hat Architektur mit unternehmerischem Erfolg zu tun?

Neue Arbeitswelten – bei diesem Begriff hat man schnell die bunten Wohlfühl-Büros von Google und Co. vor Augen. Oder monumentale Bauten wie die Glas- und Stahlquader von Thyssen Krupp in Essen. Doch wer eine ansprechende und moderne Arbeitsumgebung in Handel, Gewerbe, Büro oder Handwerk erschaffen will, muss kein Pionier mit unbegrenzten Mitteln sein. Im Gegenteil: In den vergangenen Jahren haben immer mehr mittelständische Unternehmen in Nordrhein-Westfalen erkannt, dass Corporate Architecture eine gute Investition ist.

Wer heutzutage ein Produkt oder eine Dienstleistung auf den Markt bringt, weiß, wie wichtig erfolgreiches Marketing ist. Corporate Architecture bedeutet, den Firmensitz zur Visitenkarte zu machen. Sie drückt Kompetenz, Anspruch, Qualitätsbewusstsein und Wertschätzung der eigenen Mitarbeiter sowie Kunden aus. Aber auch die ganz eigenen Unternehmenswerte können mit einer zum Unternehmen passenden Architektur transportiert werden.

Ein Schreiner, der seine Werkstatt in Holzrahmenbauweise errichten lässt und diese zusätzlich mit einer Holzfassade verkleidet, hat mit vergleichsweise überschaubaren Mitteln herausgestellt, dass er eine besondere Beziehung zu seinem Werkstoff pflegt, diesem vertraut und mit ihm umzugehen weiß. Ein Zahnarzt, der bewusst auf Weiß als dominierende Farbe verzichtet und stattdessen auf warme Töne und ein gemütliches Wartezimmer setzt, vermittelt seinen Patientinnen und Patienten bereits auf den ersten Blick, dass sie bei ihm im wahrsten Wortsinn gut behandelt werden. Auch bei Bürogebäuden,

Produktionsstätten, Ladenlokalen oder Lagerhallen gilt: Qualitätvolle und zeichenhafte Architektur ist eine starke Marketing-Botschaft.

Architektur wirkt immer auch nach innen. Wer einen attraktiven Arbeitsplatz zu bieten hat, bindet seine Mitarbeiter an sich – eine Notwendigkeit, die vor allem in Fachbetrieben an Bedeutung gewinnt. Dabei geht es nicht nur darum, ein Fitnessstudio im Gebäude unterzubringen und attraktive Konferenzräume zu gestalten. Unternehmensarchitektur im Inneren bedeutet etwa, sich zu fragen, wie Arbeitsabläufe verbessert werden können. Eine Architektin oder ein Architekt übersetzt die Bedürfnisse eines Unternehmens in ein Gebäude. Soll die Kommunikation gefördert werden? Dann sollte eine offene Gebäudestruktur geschaffen werden, die es provoziert, dass man sich über den Weg läuft und miteinander ins Gespräch kommt.

Zuletzt kommt beim Thema Unternehmensarchitektur noch ein Aspekt hinzu, der besonders im Zusammenhang mit neuen Arbeitswelten an Bedeutung gewinnt: die städtebaulichen Chancen. Das Bundesland Nordrhein-Westfalen bietet zahlreiche Beispiele dafür, wie gelungene Unternehmensarchitektur etwa durch die Umnutzung von Industriebrachen dazu beigetragen hat, ganze Quartiere zu revitalisieren. Wie etwa in Wuppertal, wo eine frühere Schnürsenkelfabrik zu modernen, loftartigen Büroetagen umgebaut wurde. Ein Gastronomiebetrieb als kommunikatives Zentrum sorgt im ehemaligen Dampfmaschinenhaus für eine Vernetzung von Arbeiten



Corporate Architecture bietet auch städtebauliche Chancen: Auf einem Eckgrundstück einer ehemaligen Kaserne in Düsseldorf haben SOP Architekten (Düsseldorf) ein weithin sichtbares Bürogebäude-Ensemble realisiert, das zwei Neubauten mit dem historischen „Saarhaus“ verbindet. Dafür wurden große Teile der Fassade des alten Gebäudes erhalten und teilweise von einem auskragenden Element eines der Neubauten eingerahmt.

und Leben im besten Sinne und schafft eine neue Anlaufstelle im Stadtviertel. Zudem verpflichten sich die Mieter der Büros dazu, gemeinnützige Arbeit für das Quartier zu leisten, in dem die ehemalige Fabrik steht.

Das Beispiel macht deutlich: Unternehmensarchitektur muss nicht Neubau bedeuten. Auch durch Umnutzung und Umbau kann ein passgenaues und modernes Arbeitsumfeld entstehen und zum Aushängeschild eines

Unternehmens werden. Wie genau eine konstruktive Zusammenarbeit von gewerblichen Bauherren, Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern dazu beiträgt, wie Kosten und Planungsaufwand für den Bauherren kalkulierbar bleiben, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten darlegen. Gelungene Beispiele für neue Arbeitswelten und Interviews mit Bauherren vermitteln einen Eindruck, wie Corporate Architecture in jedem Unternehmen umgesetzt werden kann.

CORPORATE ARCHITECTURE

Hintergründe, Historie, Nutzen

Wer wissen möchte, wie langfristig Corporate Architecture in Deutschland wirkt, muss sich nur die Anfänge anschauen. Die 1909 fertig gestellte AEG-Turbinenhalle von Peter Behrens in Berlin-Moabit steht bis heute sinnbildlich für gelungene Unternehmensarchitektur. Ihre Form und die verwendeten Materialien Glas, Beton und Stahl waren seinerzeit in der Bauweise so außergewöhnlich und sind bis heute so zeitlos attraktiv, dass das Gebäude zum touristischen Ziel wurde. Und das, obwohl man sich dort noch nicht einmal aufhalten kann. Denn anders als bei vielen Industriedenkmälern, die inzwischen zu Kulturbetrieben oder Museen ausgebaut wurden, werden in der Turbinenhalle auch heute immer noch Turbinen hergestellt. Auch das ist ein Beleg dafür, wie nachhaltig und pragmatisch gute Unternehmensarchitektur ist.

Behrens war auch deshalb ein bis heute viel beachteter Pionier, weil er nicht nur mit seinen Bauten das Auftreten von Unternehmen bestimmte. Für die AEG erschuf er das gesamte Unternehmensdesign, angefangen bei der Formgebung der Produkte wie dem elektrischen Teekessel bis hin zum Briefbogen. Heute ist diese einheitliche Formensprache als Corporate Design bekannt, damals war es eine absolute Neuheit.

Zeche Zollverein in Essen zeigt, dass „Corporate Architecture“ sogar zum Weltkulturerbe werden kann. Die Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer hatten

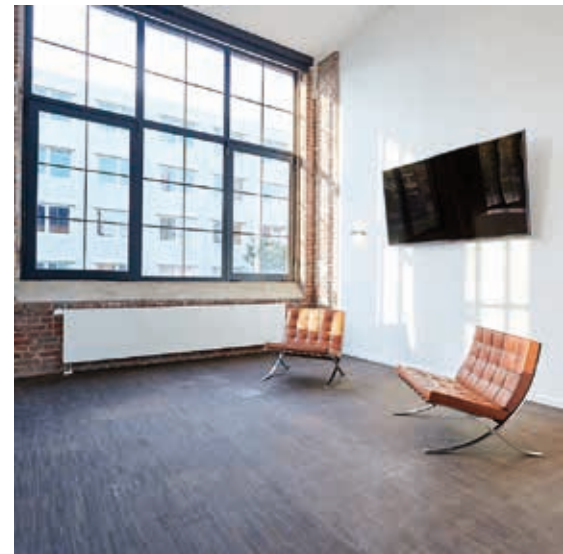
Ende der 1920er Jahre die Aufgabe, eine komplett durch-rationalisierte und zugleich repräsentative Schachanlage im Großformat zu erschaffen, die in der Bevölkerung eben nicht als störender Industriegroßbau wahrgenommen werde sollte, sondern als Meisterwerk der Moderne. Die Bürger sollten die Zeche ihren Gästen ebenso begeistert zeigen wie historische Wahrzeichen und Denkmäler ihrer Stadt. Wie wir inzwischen nur zu gut wissen, ist das hervorragend gelungen.

Beiden Industriedenkmälern ist trotz der positiven Außenwirkung gemein, dass sie keine Prachtbauten sind. Die Funktionalität stand und steht deutlich im Vordergrund. Sie wurden gebaut, um Arbeitsabläufe zu modernisieren und zu optimieren. Zweckmäßigkeit und Ästhetik müssen sich also keineswegs ausschließen. Was im Inneren gut funktioniert, strahlt auch nach außen.

Als Erfinder der Corporate Architecture gilt im Übrigen der italienische Büromaschinenhersteller Olivetti. Adriano Olivetti, Sohn des Firmengründers, erschuf am Firmenstandort in Ivrea bei Turin bis in die 1950er Jahre eine idealtypische Stadt, mit Wohngebäuden, Kita, Sportanlagen, einer Bibliothek und Parks. Als Architekten wurden unter anderem Luigi Figini und Gino Pollini gewonnen. Der gesamte Komplex ist seit 2018 UNESCO Welterbestätte.



Die Zeche Zollverein in Essen wurde Ende der 1920er Jahre von den Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer als repräsentative Großanlage geschaffen, die der Bedeutung des Steinkohlebergbaus und der wirtschaftlichen Macht der großen Kohlekonzerne Ausdruck verlieh.



Neues Leben auf altem Industrieareal: Der private Investor Wolf Reinhard Leendertz siedelt auf dem Industriekomplex der ehemaligen Krefelder Vereinigte Seidenweberei AG Gewerbe, Büros, Freiberufler und Kreative an. So entsteht ein Business-Park, der die zeitlose Bauhaus-Architektur von Ludwig Mies van der Rohe aufwändig in Szene setzt. Das Büro „Von Houwald Architekten“ (Krefeld) plante das gesamte Areal nach einem architektonischen Konzept neu und legte dabei alte Werte frei. Das Beispiel zeigt, dass gute Architektur langfristig Bestand hat.



In neuerer Zeit gilt vor allem die Schweizer Designschmiede Vitra als Innovator im Bereich Corporate Architecture. Alle Firmenbauten wurden von herausragenden Architekten wie Frank O. Gehry, Zaha Hadid, Tadao Ando oder Jasper Morrison erbaut. Ganz bewusst wurde auf dem firmeneigenen Vitra Campus in Weil am Rhein auf eine einheitliche Gestaltung verzichtet. Die Botschaft lautet vielmehr: Wir sind immer anders, immer innovativ, immer außergewöhnlich und am Puls der Zeit.

Beispiele wie diese könnten den Eindruck erzeugen, dass Corporate Architecture ausschließlich Weltkonzernen vorbehalten ist. Wer die Gewerbegebiete der 1980er Jahre mit allein an Zweckmäßigkeit ausgerichteten Gebäuden ohne gestalterischen Anspruch vor Augen hat, kann sich darin bestärkt fühlen. Doch die Arbeitswelt von heute ist auch in kleinen und mittelständischen Betrieben eine andere und muss sich ganz neuen Anforderungen stellen. Wie groß die Rolle solcher Unternehmen bei herausragender Architektur bereits ist, erweist sich alle fünf Jahre in der „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW“, die von der Architektenkammer NRW gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Bauministerium vergeben wird. Oder am „Tag der Architektur“, an dem immer am letzten Juni-Wochenende eines Jahres in ganz Deutschland neue und modernisierte bzw. umgenutzte Bauwerke zu besichtigen sind. Darunter sind auch immer wieder gute Beispiele für Industrie- und Gewerbebau, für Bürobauten, Praxen oder Kanzleien.

Viele Betriebe aus Industrie und Handwerk klagen über Fachkräftemangel. Attraktive Arbeitsplätze können ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein, um Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Arbeiten findet wieder mehr im urbanen Raum statt. In stark bebauten Gebieten ist oft Kreativität gefragt, wenn es darum geht, Brachflächen zu revitalisieren oder im Bestand umzubauen. Hinzu kommt, dass Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie und Ressourcenmanagement immer wichtiger wer-

den. Ein gutes Beispiel dafür, wie Zeitgeist in Architektur gegossen wird und dennoch langlebig Bestand hat, sind die bis heute genutzten Bauhaus-Firmengebäude bei der VerSeidAG von Ludwig Mies van der Rohe in Krefeld oder das bundesweit bekannte Fagus-Werk in Alfeld von Walter Gropius.

Moderne Kommunikationstechnologien haben Arbeiten im Büro von Grund auf verändert, und die Trennlinie zwischen Arbeits- und Privatleben verschwimmt zusehends. Diesen Herausforderungen und veränderten Ansprüchen müssen sich Unternehmen in allen Branchen stellen. Architektur kann ein Weg sein, sich im Wettbewerb Vorteile zu verschaffen und Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten – ganz egal, ob in Handwerk, Gewerbe, Industrie, im Büro oder Handel. Zu den Unternehmen, die 2016 am Wettbewerb „Vorbildliche Arbeitsorte in der Stadt“ der Architektenkammer NRW teilnahmen, gehörte beispielsweise auch eine Truck-Station in Lage. In Heiligenhaus wurde 2011 eine Auto-Waschanlage mit Dachterrasse und Kiosk gebaut, um Kunden die lästige Wartezeit während des Waschvorgangs zu versüßen. Auch wenn in dem Fall die Kommune selbst der Bauherr war, so wird dadurch doch deutlich, dass Unternehmensarchitektur nichts mit der Firmengröße oder besonders innovativen Branchen zu tun hat.

Im Großen wie im Kleineren bleibt der Nutzen von Corporate Architecture immer derselbe: Unternehmen machen im positiven Sinne auf sich aufmerksam. Und immer häufiger sind es kleine und mittelständische Unternehmen, die zeigen, dass qualitätvolle Architektur und kostenbewusstes, nutzenorientiertes Bauen kein Widerspruch ist, dass ökologische Verträglichkeit und soziale Qualitäten auch für gewerbliche Bauten wichtige und richtige Anforderungen sind.

Leben gestalten:

Der kulturelle Nutzen von Corporate Architecture

Wie jede ästhetische Disziplin ist auch die Architektur ein Spiegel der Werte, Normen und Sehnsüchte unserer Gesellschaft. Dazu gehört zum Beispiel, dass Wettbewerb heute nicht mehr vorrangig über Produkte geführt wird, sondern über Meinung. Dadurch gewinnen Emotion, Sympathie und Überraschung in der Außendarstellung von Unternehmen an Bedeutung. All das kann mit einem ästhetisch ansprechenden oder überraschenden Firmengebäude nachdrücklich erzielt werden. Architektur macht Unternehmenswerte sicht- und sogar fühlbar.

Die digitale Revolution und die zunehmende Vernetzung haben dazu geführt, dass sich unser gesellschaftliches Leben in den vergangenen Jahren radikal geändert hat. Dementsprechend haben sich auch die Anforderungen an unsere Arbeitswelten verändert. Manche frühere Notwendigkeit, wie die Anwesenheit an einem bestimmten Ort, ist entfallen. Neue Zwänge, wie die permanente Erreichbarkeit und möglichst permanente Produktivität, sind hinzugekommen. Auf all das muss Architektur reagieren, wenn Arbeitswelten entstehen sollen, die Menschen langfristig an den Arbeitsplatz binden und die sowohl dem Anspruch nach einer guten Work-Life-Balance als auch nach gesteigerter Produktivität gerecht werden.

Ein Trend unserer Zeit in diesem Zusammenhang lautet „Multispace“. Der Begriff steht für die Kombination verschiedener Büroformen auf einer Fläche. Häufig werden bei Multispace-Lösungen offene Einzel- und Gruppenarbeitsplätze mit abgetrennten Rückzugsräumen kombiniert. Auch Freiflächen gehören zum Konzept, deren Nutzung den Mitarbeitern komplett selbst überlassen wird. Die Mitarbeiter können somit selbst entscheiden,

welche Arbeitsumgebung für sie am besten ist, und flexibel wechseln. Ein Beispiel, wie so etwas aussehen kann, liefert der Detmolder Schuhhersteller Wortmann. In einer ehemaligen Lagerhalle wurden 180 Arbeitsplätze geschaffen – zum Teil auf offenen Podesten mit Glasgeländer, zum Teil in offenen Schiffscontainern, die mit Sitzbänken und Konferenztischen ausgestattet wurden.

Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation beziffert in einer 2018 vorgestellten Studie die Zahl der bereits vorhandenen Multispace-Büros auf 23 Prozent. Die 1067 befragten Experten gingen mehrheitlich davon aus, dass mehr als jedes zweite Büro langfristig dem Multispace-Ansatz folgen wird. Als Vorteil wird genannt, dass die Mitarbeiter eine stärkere Arbeitsplatzzufriedenheit erreichen und die Zusammenarbeit untereinander besser sei.

Architektur schafft einen Ausgleich zwischen Langlebigkeit und Zeitgeschehen. Sie ist einerseits zeitlos, weil sie auf Nachhaltigkeit und die Werte eines einzelnen Unternehmens ausgerichtet ist. Andererseits ist sie stets konkret in ihrer Zeit verortet, weil sie aktuelle Bedürfnisse von Unternehmern, Angestellten und Kunden aufgreift. In vielen Städten werden ehemalige Fabrikanlagen noch immer bei ihrem Unternehmensnamen genannt, obwohl dort längst Büroräume oder Loft-Wohnungen geschaffen wurden. Auch das zeigt: Gute Corporate Architecture ist immer eine langfristige Investition!



Mit der Sanierung des Hauses „Stüwe“ von 1619 ist es Architekt Peter Völse (Borchen) gelungen, im Stadtbild von Paderborn historische Fachwerkarchitektur mit moderner Formsprache zu verbinden. Im Untergeschoss wurde die Ständerwerkkfassade voll verglast. So sind moderne und lichtdurchflutete Räume für eine Badausstellung entstanden.



Statt eines konventionellen Verkaufspavillons schufen Wannemacher + Möller Architekten (Bielefeld) in Halle/Westfalen für ihren Bauherrn, den Inhaber eines Ford-Autohauses, eine minimalistische Ausstellungshalle (links).

Das Bürogebäude H7 in Münster (unten; Andreas Heupel Architekten, Münster) ist ein Symbol für Innovation: Es ist eines der höchsten Holz-Hybrid-Bürogebäude in Norddeutschland, bei dem auf die Kapselung der Holzkonstruktion verzichtet wurde.



Effizient gestalten:

Der praktische Nutzen von Corporate Architecture

Wie bereits deutlich geworden ist, liegt der Nutzen von Corporate Architecture nicht nur im positiven Selbstmarketing. Als Unternehmer ziehen Sie auch ganz praktischen Nutzen aus einer individuell geplanten Immobilie. Wer ein Firmengebäude durch Neu- oder Umbau möglichst genau auf sein Unternehmen zuschneiden lässt, geht keine Kompromisse ein. Die Gebäudestruktur wird auf interne Abläufe zugeschnitten, der Platzbedarf wird passgenau erfüllt. Bei Bedarf werden Möglichkeiten für einen späteren Anbau oder für eine Teilvermietung geschaffen.

In den vergangenen Jahren hat sich vor allem durch Zweckbauten in Billigbauweise die Lebenszeit von Gebäuden verkürzt. Inzwischen setzt sich die Erkenntnis durch, dass dies nicht die wirtschaftlichste Art des Immobilien-Managements ist. Wirtschaftlich attraktiv sind wertstabile und langfristig nutzbare Immobilien, die gut gepflegt und voll ausgelastet werden. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sollten die langfristigen Kosten in ihre Wirtschaftlichkeitsüberlegungen einbeziehen.

Sie können die späteren Betriebskosten senken, wenn Sie sie bereits in der Planungsphase im Blick haben. Ein Thema, das an dieser Stelle aufgrund seiner großen Bedeutung beispielhaft genannt wird, ist die Energieeffizienz. Die Energiekosten von Gebäuden sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Durch eine

vorausschauende Architektur und baulich-technische Maßnahmen können diese reduziert und Kosten eingespart werden.

Der Energieverbrauch eines Gebäudes wird von vielen Faktoren bestimmt. Dazu gehören etwa die Lage bzw. Ausrichtung, das verwendete Baumaterial und dessen Eigenschaften sowie Pflege und Nutzung. Intelligente Haustechnik trägt dazu bei, unter Berücksichtigung all jener Aspekte die optimale Betriebsweise zu finden. So kann eine bestimmte Fassade in der richtigen Ausrichtung dazu beitragen, ein Gebäude auf natürliche Art aufzuheizen. Die Nutzung von Abluft zur Wärmerückgewinnung ist ebenfalls technisch kein Problem mehr. Sogar die Abwärme von elektronischen Geräten kann inzwischen genutzt werden, um die Raumluft zu erwärmen, ohne dass zusätzliche Kosten entstehen.

Wie aufwändig das Gebäude später zu warten und zu pflegen ist, entscheiden Sie ebenfalls bereits in der Planungsphase. Wenn Sie sich fragen, ob ein besonderes Material wie Naturstein langfristig zu hohen Wartungskosten führt, hilft Ihnen Ihr Architekt bei der Kosten-Nutzen-Abwägung.

UNTERNEHMENSARCHITEKTUR in den verschiedenen Branchen

Corporate Architecture gibt es in allen Branchen und allen Unternehmensgrößen. Je nachdem, ob eine Werkhalle, eine Arztpraxis oder ein Bürogebäude geplant wird, unterscheiden sich die Begleitumstände erheblich.

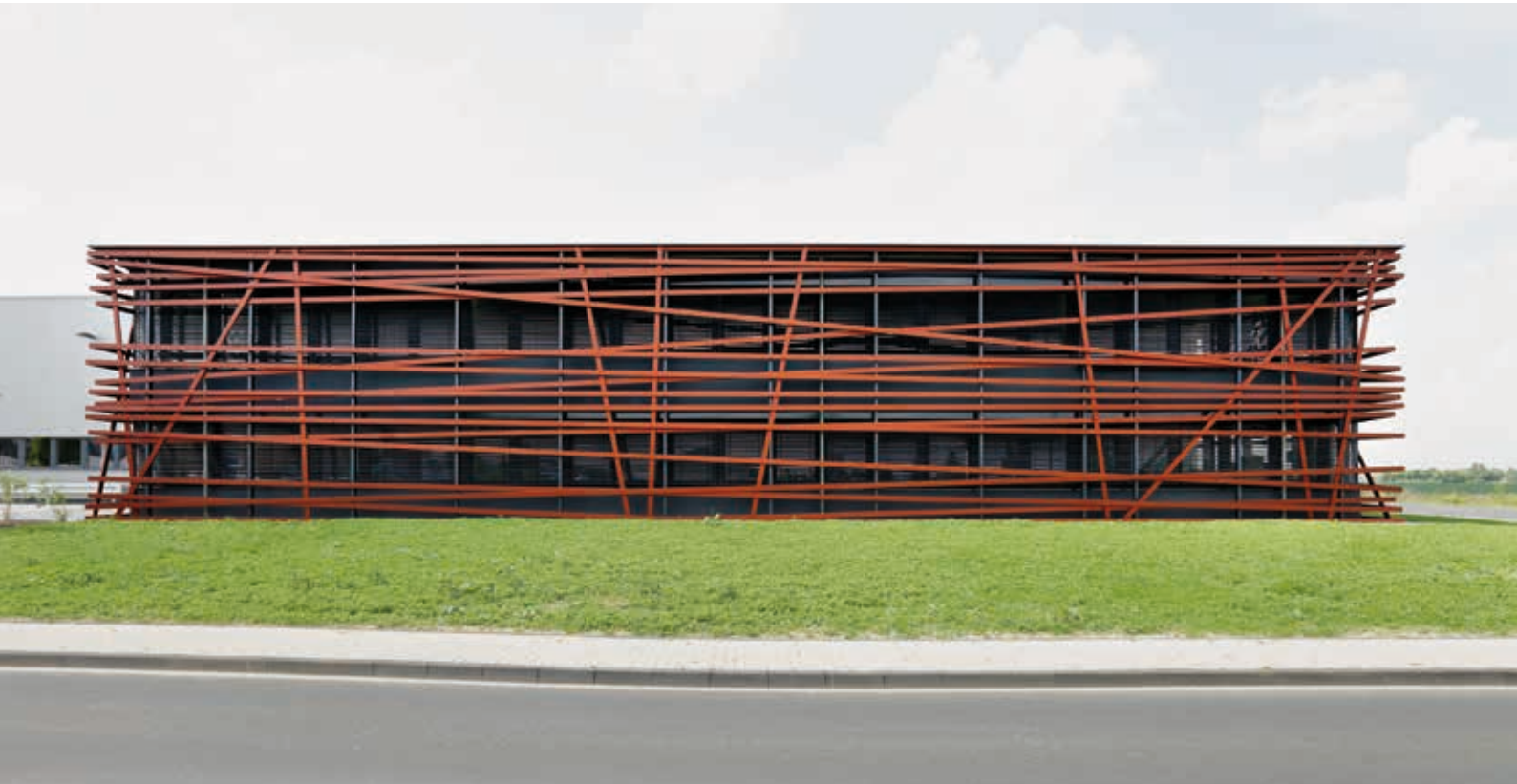
Eine Produktionshalle zum Beispiel soll vor allem eine sichere Arbeitsumgebung mit kurzen Laufwegen bieten und muss zahlreiche technische Vorgaben in Hinblick auf die verwendeten Maschinen erfüllen. Ein Ladenlokal wiederum soll in der Regel durch ein emotional ansprechendes Design überzeugen. Der Kunde soll gerade nicht auf kürzestem Wege durch die Warenwelt geführt werden, sondern hinter jeder Ecke eine neue Überraschung entdecken. Praktische Aspekte wie der Kassbereich und die Umkleiden sollen möglichst nicht als zweckmäßig wahrgenommen werden, sondern Teil der Inszenierung sein. Wieder anders sind die Voraussetzungen beim Bau von Bürogebäuden. Dort sollen Licht- und

Farbkonzepte ganz sicher nicht für Zerstreuung sorgen, sondern die Konzentration fördern und verschiedene Arbeitsbereiche voneinander abgrenzen.

Grundsätzlich gilt aber: Architektur hat immer eine Außen- und eine Innenwirkung. Sie ist eine Marketingbotschaft an die Außenwelt, verändert aber auch die interne Arbeitswelt für alle Mitarbeiter. Das kann ganz bildhaft gemeint sein, etwa wenn ein Möbelhersteller eine gläserne Werkstatt bauen lässt und damit die Arbeit seiner Angestellten für die Außenwelt sichtbar macht. Das kann aber auch bedeuten, dass ein Unternehmer einen Neu- oder Umbau dazu nutzt, die Räumlichkeiten stärker an die internen Arbeitsabläufe anzupassen, oder dazu führen, dass die Mitarbeiter das neue Firmengebäude schlichtweg als Wertschätzung ihrer Arbeit betrachten.



Der Schuhhersteller Wortmann in Detmold hat eine 2200 Quadratmeter große Lagerhalle zu einem Büroloft mit Überraschungseffekten umgebaut. So dient unter anderem dieser knallrote Überseecontainer als Besprechungsraum. Die 160 Arbeitsplätze sind dagegen ganz in Weiß gehalten (siehe Titelbild/Architekt Andre Rohde, Innenraumgestaltung Antje Pegger).



Kostengünstig und dennoch individuell: So lautete der Auftrag beim Bau des Entwicklungszentrums von ELEQ in Kerpen (oben). Die Fassade des Elektrotechnik-Unternehmens wirkt wie mit einem Kupferdraht umwickelt (Badtke Architektur, Bergisch Gladbach/ Michels Architekturbüro, Köln). Die Kreativagentur Dreiform aus Hürth ließ eine Bürolandschaft in einer alten Gießerei entstehen (links/unten links, Ausführungsplanung und Bauleitung: Rottland Architekten, Köln). Das IT-Unternehmen G-Data aus Bochum baute ein ehemaliges Lebensmittellager um (unten rechts, Kemper · Steiner & Partner Architekten, Bochum).



Büro und Verwaltung

Auf die inneren Werte kommt es an

Wer gemeinsam mit einem Architekten oder einer Architektin einen Firmensitz oder eine Niederlassung plant, hat die Chance, die innere Gebäudestruktur bis ins Detail an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Häufig wird die Detailplanung dafür genutzt, um sich noch einmal mit der Frage zu beschäftigen, wie die firmeninternen Abläufe optimiert werden können. So kann etwa die Konferenzkultur innerhalb eines Unternehmens verbessert werden, wenn gezielt Kommunikationsbereiche für verschiedene Situationen vom großen Meeting bis hin zum diskreten Vier-Augen-Gespräch geschaffen werden. Bei einer solchen Konzeptionsphase kann sich herausstellen, dass es sinnvoll ist, auf feste Arbeitsplätze zu verzichten, damit sich immer wieder neue Kompetenzteams zusammenfinden können. Dies kann vor allem in Kreativagenturen und generell Betrieben mit Projektarbeit von Vorteil sein.

Nicht zuletzt entscheiden auch die Beleuchtung, die farbliche Gestaltung von Büros und die Mischung aus blickoffenen und blickgeschützten Bereichen darüber, welche räumliche Struktur Sie Ihren Mitarbeitern bieten. Mehr noch: Effektivitätssteigerungen durch produktiver arbeitende Mitarbeiter und die richtige technische Infrastruktur machen sich auch finanziell bemerkbar. Innenarchitektinnen und Innenarchitekten wissen um die betriebspsychologische Wirkung von Farb-, Beleuchtungs- und Materialkonzepten und schaffen ein Ambiente, in dem konzentriertes Arbeiten gefördert wird.

Die richtige Planung kann so maßgeblich dazu beitragen, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden. In Branchen, in denen mehr Fachkräfte gesucht werden, als der Markt hergibt, muss von Unternehmensseite regelrecht Überzeugungs- und Beziehungsarbeit geleistet werden, um Mitarbeiter zu finden und zu binden. Und

dazu gehört mehr, als ein paar bunte Retrosofas in den Konferenzraum zu stellen. Es geht darum, individuellen Unternehmergeist auszudrücken.

Codecentric aus Solingen macht vor, wie das gelingen kann. Das Unternehmen aus der IT-Branche hat gemeinsam mit der Rotterdam Dakowski GmbH aus Leverkusen eine Firmenzentrale geplant, die nach dem Multispace-Prinzip variable Arbeitsplätze und kreative Zonen bietet. Im Auditorium kann auf Holzbänken mit bunten Kissen beispielweise gleichermaßen eine Ideenwerkstatt stattfinden wie ein gemeinsamer Filmabend. Zudem überragen die oberen Etagen die untere um elf Meter – eine konsequente bauliche Übersetzung des Raumbedarfs. Das Gebäude wurde von innen heraus entwickelt, und oben wurde eben mehr Platz gebraucht als im Erdgeschoss.

Unternehmen wie Codecentric tragen mit ihrer Architektur maßgeblich dazu bei, sich eine herausragende Position im Wettbewerb zu verschaffen. Sie werden auch über die eigene Belegschaft hinaus als moderner und sozialer Arbeitgeber wahrgenommen und holen einen Hauch Silicon Valley ins Bergische Land.

Die Zusammenarbeit mit einem Architekten oder einer Architektin bietet immer die Chance, die eigenen unternehmerischen Ziele in die Gebäudestruktur einfließen zu lassen. Dies gilt beispielsweise auch, wenn Altbestand saniert und umgebaut wird. Manche Altbauvilla ist schon zu einem modernen und kommunikationsoffenen Bürokomplex umgebaut worden. Auch im Zusammenspiel mit Landschaftsarchitektinnen und -architekten entstehen neue Laufwege und Blickwinkel, die dazu führen, dass Unternehmer und Mitarbeiter ihren Arbeitsort mit neuen Augen sehen.

„Motivationsschub für die Mannschaft“

Neuer Unternehmenssitz für einen IT-Dienstleister



Rainer Vehns,
Geschäftsführer von
Codecentric, Solingen

„Wissen ist mehr als der Titel auf der Visitenkarte“ – das ist eine der Überzeugungen des Software-Entwicklers Codecentric. In der Firmenzentrale in Solingen wird agile Software entwickelt. Innovationskraft und Zukunftsorientierung gehören zum Selbstverständnis des Bauherrn. Das sollte sich auch in der Architektur ausdrücken. Die Rotterdam Dakowski GmbH aus Leverkusen hat einen repräsentativen, zweigeschossigen Büroriegel geschaffen, der neben flexiblen Bürobereichen und Kombibüros auch multifunktionale Mittelzonen enthält. Aufgabe war die Schaffung eines Arbeitsplatzes, der allen Anforderungen an modernes Arbeiten genügt. Besucher betreten das Gebäude über einen großzügigen Empfangsbereich mit Foyer und Auditorium. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch über Angebote am Arbeitsplatz an den Arbeitgeber gebunden. Unter anderem gibt es eine großzügige, zweigeschossige Cafeteria mit Freizeitangeboten für kreative Pausen. Rainer Vehns, Gründer und Vorstand von Codecentric, im Gespräch.

Ihre ersten Büros nach der Unternehmensgründung waren voll möbliert und sofort einsatzbereit. Wie kam es schließlich zu einem individuell geplanten Neubau?

Wir haben im Laufe der Jahre viel ausprobiert. Die Frage war immer: Wie müsste der ideale Arbeitsplatz eines Software-Entwicklers aussehen? Unsere Vorstellungen mit offenen Flächen, viel Freiraum und unterschiedlichen Meetingräumen haben wir als Mietobjekt nicht gefunden. Plötzlich war der Weg zum Neubau gar nicht mehr so weit.

Wie sieht denn der perfekte Arbeitsplatz für einen Software-Entwickler aus?

Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter im Gespräch sind. Es gibt im gesamten Gebäude nur eine Kaffeemaschine, und die steht im Erdgeschoss. Dort gibt es keine Büros. Die gesamte Fläche ist eine Kommunikationsfläche mit einem großen Auditorium mit großer Leinwand, Billard- und Kickertisch, einer Cafeteria und Meetingbereichen. Außerdem gibt es bei uns überall WLAN, man kann überall im Gebäude arbeiten. Büros mit jeweils vier Arbeitsplätzen wechseln sich ab mit Lounge-, Besprechungs- und Rückzugsbereichen.

Sie hatten sehr konkrete Vorstellungen. Wie verlief die Zusammenarbeit mit Ihrem Architekten?

Uns war es wichtig, dass Architekt und Innenarchitekt unsere Idee verstanden und Sachen möglich gemacht haben. Wir wollten beispielsweise keine sichtbaren Säulen in den Büroräumen. Es gab viele Details, die ein Architekt nach deutscher DIN-Norm vielleicht anders geplant hätte. Unser Architekt hat viel Zeit investiert, um uns zu verstehen. Von der Idee bis zum Einzug hat es etwa drei Jahre gedauert, 18 Monate flossen allein in die Planung.

Warum ist es Ihnen so wichtig, einen außergewöhnlich guten Arbeitsplatz zu schaffen?

Der Neubau hilft uns tatsächlich dabei, Fachkräfte an uns zu binden, was in unserer Branche sehr wichtig ist. Bewerber merken sofort, wie wir ticken, das Gebäude ist Teil unserer Kultur. Interessant ist auch, dass wir sehr viel mehr Kundenbesuche haben, plötzlich finden Meetings bei uns anstatt beim Kunden statt. Das ist schon sehr ungewöhnlich. Dieser Neubau war schon ein Motivationsschub für die Mannschaft.



Architektur: Rotterdam Dakowski GmbH, Leverkusen/Innendesigner Kemper & Düchting GmbH, Düsseldorf
Bauherr: Codecentric AG, Solingen

Produktion, Werkstätten, Lagerhallen

Funktionalität und Ästhetik verbinden

Auch hier kommt es stark auf die innere Wirkung von Corporate Architecture an, auch hier geht es um die Optimierung und Unterstützung von Arbeitsabläufen – allerdings in einer anderen Ausprägung. In Werkshallen, Handwerksbetrieben und Großlagern entscheiden in höchstem Maße die Praktikabilität und Sicherheit über die Innenausstattung. Gleichzeitig ist es hier besonders anspruchsvoll, einen Arbeitsplatz zu schaffen, der als attraktiv empfunden wird. Beispiele zeigen, dass gewerbliche Bauherren in diesem Bereich vermehrt Wert auf Transparenz legen. Fassadenelemente aus Glas sorgen beispielsweise dafür, dass sich Mitarbeiter nicht eingesperrt fühlen und gleichzeitig die Außenwelt einen Einblick in die Produktion erhält. Die Wahl der Baustoffe kann hier durchaus als gestalterisches Element verstanden werden.

Denn in Gewerbe und Industrie spielt die Außenwirkung von Architektur eine besondere Rolle. Großbauten für diesen Sektor hatten in der Vergangenheit oftmals eine eher abschreckende Wirkung auf die Außenwelt. Inzwischen empfinden es immer mehr Unternehmer als ihren persönlichen Anspruch, Gewerbebauten zu schaffen, die nicht nur als große Kästen vor den Toren der Stadt wahrgenommen werden. Ein außergewöhnliches

Beispiel dafür ist der Erweiterungsbau einer Lagerhalle von Reinhold Damm Galvanik in Attendorf. Dem Metallveredler war es wichtig, dass der Bau der städtebaulich prägnanten Lage am Stadteingang gerecht wird. Das Büro Badtke Architektur hat eine polygonale, kantige Gebäudestruktur erschaffen, welche die hügelige Landschaft architektonisch widerspiegelt und eine Verbindung zwischen Gewerbegebiet und Stadt schafft.

Für den Möbelbeschlägehersteller Hettich aus Bünde konzipierten Banz + Riecks Architekten einen ungewöhnlich großen Holzbau mit einer innovativen Trägerkonstruktion, durch die die dominierenden Arbeitsmaterialien von Hettich, Holz und Metall auf ganz neue Art miteinander kombiniert wurden. So entstand ebenfalls ein Gebäude mit einem hohen Wiedererkennungswert, das trotz seiner Größe Sympathien in der Region weckt.

Sowohl beim Möbelbeschlägehersteller als auch beim Metallveredler vermitteln die Unternehmer einen hohen Anspruch an die eigene Arbeit sowie eine tiefe Identifikation mit ihren Werkstoffen. Zudem zeigen sie Verantwortung als Bauherren in ihrer Region.



So kann eine moderne Werkstatt für Lastwagen aussehen: Für die Wesle GmbH in Lage (oben und Mitte) plante GJL Freie Architekten (Gütersloh) ein Verwaltungs- und Werkstattgebäude mit Galerieebene, in dem Designermöbel, eine Kaffeebar sowie ein Duschaum für Fahrer ihren Platz haben. Der Möbelbeschlägerhersteller Hettich wollte mit seinem neuen Firmengebäude in Kirchlegern (unten) gezielt die Mitarbeiterbindung stärken. Mit dem stützenfreien, hochwärmedämmten Holzrahmenbau schufen Banz und Riecks Architekten (Bochum) nachhaltige Arbeitsplatzqualitäten mit dem atmosphärisch prägenden Werkstoff Holz.



„Wir wollen Transparenz“

Erweiterung eines Fensterbauunternehmens



Henning Steenweg,
Geschäftsführer von
Möllers und Reismann, Münster

In nur drei Monaten entstand der Erweiterungsbau in Holzbauweise für einen Fensterbaubetrieb in Münster. Die gesamte Holzkonstruktion hat Architekt Jörg Sahle (Münster) mit unsichtbaren Verbindungssystemen realisiert. Dazu wurden traditionelle Schwalbenschwanzverbindungen mit modernen Verbindungssystemen kombiniert. Das Gebäude wirkt mit Eingangsbereich, Ausstellungsbe- reich sowie Büro- und Besprechungsräumen wie ein über- dimensionales Schaufenster für das Unternehmen. Eine Besonderheit ist die mehrfache Nutzung der Holzkonstruk- tion. Die sichtbare Rasterkonstruktion ist gleichzeitig das Tragwerk des Gebäudes, die Konstruktion für die Dachflä- che, die Rahmenkonstruktion für die Holz-Alu-Glasfassade sowie die Innenwandkonstruktion für die Raumaufteilung. Geschäftsführer Henning Steenweg berichtet von seinem Bauvorhaben.

Wie war der Weg von der Idee zum bezugsfertigen Bau?

Wir wollten zeigen, mit welchem Material wir arbeiten. Das Gebäude zeigt unser Produkt. Mit dieser Idee sind wir zu unserem Architekten gegangen. Er hat uns daraufhin vorgeschlagen, mit einer Rasterkonstruktion zu bauen und eine 3D-Simulation ausgearbeitet. Der gesamte Prozess dauerte ein Jahr. Er lief sehr zügig und unkompliziert. Nach nur drei Monaten Bauzeit war das Gebäude bezugsfertig.

Ging es nur darum, den eigenen Werkstoff zu verwenden?

Natürlich wollen wir auch Transparenz signalisieren. 50 bis 60 Prozent des Gebäudes werden als Ausstellungs- fläche genutzt. Unsere Kunden empfinden es als ange- nehm, sich bei uns aufzuhalten. Die helle Fläche ist offen und locker gestaltet, es ist nichts zugestellt oder beengt. Das kommt an. Wir haben auch Lob von Außenstehenden bekommen, die es schätzen, so ein Gebäude in einem Gewerbepark vorzufinden.

Ein Gebäude, das fast nur aus Fensterelementen besteht – welche Besonderheiten ergeben sich daraus?

In unserem Fall haben wir besonderen Wert auf eine gute Temperaturregulation gelegt. Wir haben Sonnenschutzglas verwendet, außen Verschattungen angebracht, das Dach gedämmt und für ganz heiße Tage auch noch Klimageräte installiert. Wir haben konstant angenehme 24 Grad im Gebäude.



Architektur: Architekturbüro Jörg Sahle, Münster
Bauherr: Möllers + Reismann GmbH & Co. KG, Münster

Showrooms, Ladenlokale, Praxen

Die Wirkung guter Räume

In Räumen mit Kundenverkehr muss die unternehmenseigene Marketingbotschaft besonders herausgearbeitet werden. Gleichzeitig ist es hier auch besonders wichtig, sich der eigenen Corporate Identity bewusst zu sein.

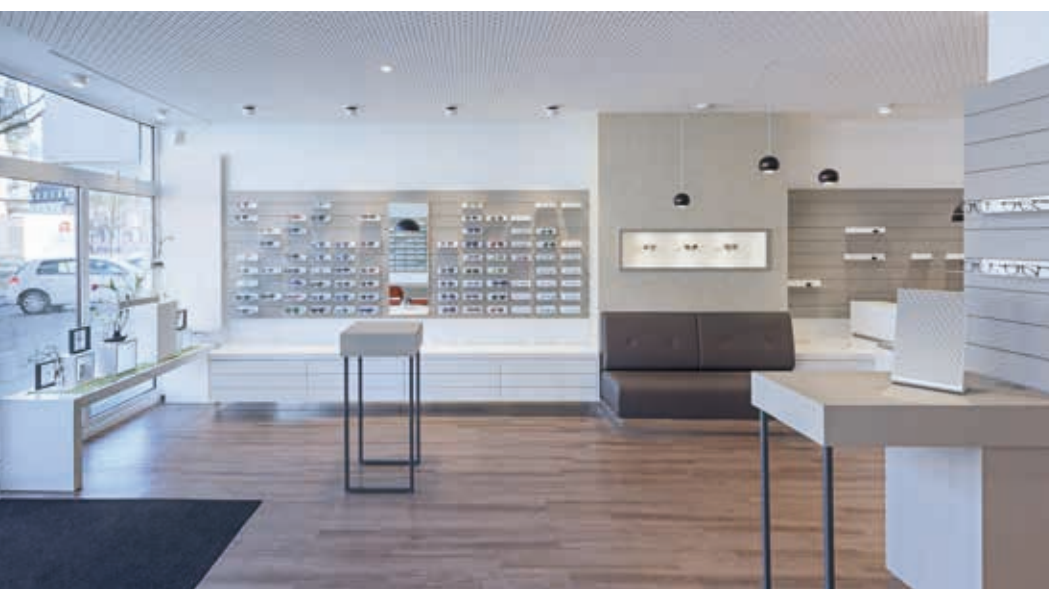
Ein Einkaufszentrum, das wie eine Markthalle gestaltet ist, ein Showroom für Nobelkarossen in der Anmutung einer Designer-Boutique: Das ist nicht nur überraschend neu, sondern macht auch sofort deutlich, mit welchem Selbstverständnis das Unternehmen ans Werk geht.

Auch räumliche Flexibilität spielt eine immer größere Rolle. In jüngster Zeit machen vor allem mittelständische Unternehmen durch zeitweise Umnutzungen ihrer Geschäfte, Praxen oder Showrooms auf sich aufmerksam. So finden nach Ladenschluss Selbermach-Workshops, Tauschbörsen oder Lesungen statt. Die kleine Kaffee-Ecke gehört inzwischen fast schon zum kleinen, feinen Buch- oder Einrichtungsladen dazu wie die scheinbar zufällig zusammengewürfelte Innenausstattung. Auch hier ist es entscheidend, bei der Neu- oder Umgestaltung der Im-

mobile vorausschauend zu planen und beispielsweise Flächen für variable Nutzungen vorzusehen.

Ein weiterer Trend, der seit einiger Zeit zu einer Belebung der Industriegebiete führt, ist die steigende Beliebtheit von Werksverkäufen. Auch dadurch wird es für Unternehmer wichtiger, zumindest einen Teil des Firmengeländes so zu gestalten, dass der Kunde einen guten Eindruck von dem Unternehmen bekommt und den Weg in das Industriegebiet gern auf sich nimmt.

Im Gegensatz dazu befinden sich Geschäfte und Praxen oft mitten in der Stadt; hier wird besonders häufig im Bestand an- oder umgebaut. Die Architektin oder der Architekt oder auch Ihre Innenarchitektin oder Ihr Innenarchitekt hilft bei der Entscheidung, ob die bestehende Immobilie an die veränderten Bedürfnisse angepasst werden kann, erstellt Kalkulationen für die verschiedenen Optionen und berät bei der Auswahl eines geeigneten Grundstücks oder Gebäudes.



(von oben) Das Büro „room & ehre“, Düsseldorf, hat für das Label LYDC ein Gestaltungskonzept entwickelt, das eine farblich reduzierte Bühne für die angebotenen Produkte bietet. Vergleichsweise bunt geht es hingegen im japanischen Supermarkt in Köln zu (PlanBar Architektur, Köln). Dazu gehört auch die Vermittlung von asiatischem Flair. Rheinische Gemütlichkeit herrscht in der seit 1866 als Gaststätte genutzten Hofanlage in Korschenbroich (Architekturbüro Fischelmanns). Und bei der Renovierung von Optik Schwalen in Essen steht Eleganz im Vordergrund. Hier ist auch der Service eines Hörakustikers integriert (Raumkonzept Rieseberg Innenarchitektur, Essen).

„Ein harmonischer Kontext“

Arztpraxis für Kinderheilkunde und TCM



**Dr. med. Jochen Ralph Schumann und
Dr. med. Nicola Winckler-Schumann**

Eine Kinderarztpraxis und eine Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), die auf Erwachsene spezialisiert ist – wie bekommt man das innenarchitektonisch zusammen? Das war die Frage, die sich die Bauherren Dr. med. Jochen Ralph Schumann und Dr. med. Nicola Winckler-Schumann gestellt haben. Innenarchitektin Sylvia Leydecker (Köln) hat für die Praxisinhaber einen ausgeklügelten Grundriss erstellt und die Verwendung innovativer Materialien vorgesehen. Gestalterisch setzte man auf klare Formen und Farben, aber auch auf individuelle Details in den jeweiligen Behandlungsbereichen: Frische Farbigkeit bestimmt den Gesamteindruck der Praxis, wogegen sanfte natürliche Farbtöne den TCM-Bereich prägen. Daneben wurde der hohe Anspruch an die Hygiene in besonderem Maß erfüllt, ohne steril zu wirken.

Was war die größte Herausforderung beim Planen Ihrer Praxis?

Sie sollte Patienten jedes Alters mitnehmen. Ich bin Kinder- und Jugendarzt, meine Frau macht Traditionelle Chinesische Medizin und hat Patienten bis zum Alter von 90 Jahren. Wer bei uns zur Tür hereinkommt, soll sich sofort weniger krank fühlen. Sorgen, Nöte und Ängste sollen von ihm abfallen. Aber auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für uns selbst wollten wir einen Arbeitsplatz gestalten, an dem sich alle wohlfühlen.

Kinderarztpraxen sind häufig sehr bunt und kindlich eingerichtet. Ihre Praxis dagegen verzichtet weitgehend auf Farben und niedliche Bilder. Warum?

Wir wollten einen harmonischen Kontext und auf keinen Fall dieses typisch Bärchenhafte. Das interessiert die Kinder ohnehin nur für kurze Zeit und führt dazu, dass Jugendliche nicht gern zum Kinderarzt gehen. Außerdem werden Kinder schon genug mit Eindrücken konfrontiert. Sie müssen nicht auch noch in der Praxis damit überfrachtet werden. Bei uns fühlen sich auch die Eltern wohl. Das ist wichtig, denn dann sind auch die Kinder entspannt – und die Untersuchungen liefern bessere Ergebnisse.

Wie verlief der Planungsprozess?

Unsere alte Praxis wurde zu eng und bot nicht genug Umbaumöglichkeiten. Unsere jetzige Praxis haben wir in einem Neubau geplant. Unsere Etage war noch nicht ausgebaut, sodass wir relativ freie Hand hatten. Unserer Innenarchitektin haben wir unsere Vorstellungen einer ruhigen Atmosphäre mit auf den Weg gegeben. Zudem war von vornherein klar, dass wir drei Wartezimmer und einen großzügigen Empfangsbereich benötigen und in welchen Räumen wir Tageslicht brauchen.

Welche Reaktionen erleben Sie auf Ihre Praxis?

Neue Patienten sind immer positiv überrascht. Besonders häufig sprechen uns aber die Pharmareferenten an. Sie sehen bekanntlich sehr viele Praxen von innen und sind immer ganz erstaunt, wie anders es bei uns ist.



Architektur: 100% interior, Sylvia Leydecker, Köln
Bauherr: Dres. Schumann-Winckler-Schumann, Köln

INNENRÄUME UND FREIRÄUME

So entsteht rundum durchdachte Architektur

Unternehmensarchitektur bedeutet sehr viel mehr, als ein Gebäude mit einer ansprechenden Fassade und Formensprache zu erschaffen. Besonders in jüngster Zeit gewinnen Trends und Themen wie die naturnahe Außenfläche oder die Einbeziehung von öffentlichem Raum an Bedeutung. Deshalb sind nicht nur klassische (Hochbau-) Architekten an der Schaffung qualitätvoller Architektur für Unternehmen beteiligt, sondern auch Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und ggf. auch Stadtplanerinnen und Stadtplaner.

Architektinnen und Architekten sind beim Neubau eines Gebäudes die richtigen Ansprechpartner. Das gilt auch bei einem Umbau, einer Sanierung sowie einem Anbau. Sie planen nicht nur das Firmengebäude Ihrer Wahl. Sie kümmern sich auch um den Bauantrag, formulieren die Ausschreibung, planen den gesamten Bauablauf sowie die Arbeitsanweisungen für die beteiligten Gewerke und kalkulieren die Kosten. All das geschieht ebenso im Namen und im Auftrag des Bauherrn wie die Überwachung und Kontrolle der Bauarbeiten und eine abschließende Dokumentation.

Aufgabe des Architekten ist es, Wunsch und Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Er kalkuliert verschiedene Optionen durch und ermittelt, was im Budget liegt und was nicht. Es lohnt sich, den Architekten von Beginn an in den baulichen Entwicklungsprozess Ihres Unternehmens einzu beziehen, da er häufig über ein gutes Netzwerk verfügt

und möglicherweise frühzeitig von neuen Objekten oder neu auszuweisendem Bauland erfährt. Er kennt die Bauungspläne der Kommunen und weiß über zukünftige Planungen und Umgestaltungen in der Region Bescheid.

Neben Architektinnen und Architekten könnten auch die Leistungen der Vertreterinnen und Vertreter dreier weiterer Fachrichtungen der Planungsbranche für Sie von Interesse sein. Sollte beispielsweise eine Umnutzung im Bestand angestrebt werden, kann auch die Zusammenarbeit mit einer Innenarchitektin oder einem Innenarchitekten in Frage kommen. Ebenso bei Sanierungen – und natürlich bei der Konzeption und Gestaltung von Innenräumen.

Das Tätigkeitsfeld von Innenarchitekten reicht vom Innenausbau bis zum Entwurf einzelner Möbel oder Einrichtungsdetails. Welche Stimmung soll erzeugt werden? Wie werden optimale Arbeitsbedingungen geschaffen? Wie entsteht ein gutes Raumklima? All diese Fragen beantworten Innenarchitekten in enger Abstimmung mit dem Bauherrn. Beim Neubau oder Umbau im Bestand tragen sie etwa bei komplexen Industrieanlagen mit speziellen Anforderungen oder auch bei Kitas, Ratssälen oder Möbelhäusern dazu bei, dass die innere Gebäudestruktur zu den Arbeitsabläufen passt. Bei besonders aussagekräftigen Projekten wie Ladenlokalen, Hotels oder Gesundheitseinrichtungen achten sie darauf, dass eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen wird, die gleichzeitig die unverwechselbare Handschrift des Unternehmens trägt.



Am Service-Center der Modekette Ernstings Family in Coesfeld-Lette (oben) hat Landschaftsarchitekt Peter Wirtz eine Gartenlandschaft mit Ziergräsern, Hecken, Hügeln und Wasserbecken geschaffen – Rückzugsräume für die Angestellten. Beim Projekt „DEINSpeisensalon“ in Köln (unten) haben „raumwerk.architekten“ (Köln) Design von der Nutzung her gedacht: Bestimmendes Element in der Inneneinrichtung ist ein Holz-Regalsystem, das funktional und gastlich wirkt.



Die Firma TENTE (oben) ließ ihr Außengelände vom Büro für Landschaftsarchitektur – Paesaggista Sven Berkey gestalten. Im firmeneigenen Park herrscht Einklang zwischen Natur, Design und Kunst. Beim Erweiterungsbau von Telefonbau Arthur Schwabe in Mönchengladbach (rechts) lagen dem Entwurfsgedanken von Sillmanns Architekten (Mönchengladbach) sachliche Formensprache und Transparenz zugrunde. Unten links ein Besprechungsraum der Wohnungsgesellschaft Vivawest in Gelsenkirchen. In den Höhen eines ehemaligen Zechenturmes schufen die Planer von „kplus konzept“ aus Düsseldorf einen „Gartenraum“. Edel die Architektur des Architektur- und Ingenieurbüros Rainer Thieken (Dorsten) für den EDEKA-Markt Honsel in Dorsten. Innen wie außen ist das Lebensmittelgeschäft schwarz gestaltet, klare Linien geben Orientierung.



Durch die Auswahl innovativer Materialien und moderner Technologien trägt ein Innenarchitekt dazu bei, die Betriebskosten eines Gebäudes zu verringern und den Wartungs- sowie Pflegeaufwand zu reduzieren. Vor allem aber verleiht Innenarchitektur einem Gebäude eine persönliche Handschrift und macht die Innenraumgestaltung zu einem wichtigen Teil der Corporate Architecture.

Wenn es um die optimale Gestaltung der Freiflächen Ihres Unternehmens geht oder es unter Umweltaspekten besondere Bedingungen auf Ihrem Firmenareal gibt, so sind Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten die passenden Ansprechpartner. Denn eines kann festgehalten werden: Vollgepflasterte Außenflächen gelten als ungefähr genauso attraktiv wie gesichtslose, austauschbare Zweckbauten. Wenn ein Firmensitz entstehen soll, der neue Mitarbeiter anlockt und Fachkräfte langfristig an das Unternehmen bindet, der Kundinnen und Kunden anzieht und der sogar zum Verweilen einlädt, ist eine attraktive Außenfläche unverzichtbar. Landschaftsarchitekten finden heraus, welche Außengestaltung wirtschaftlich, optisch und sinnbildlich zu ihnen passt.

Auch in diesem Fall gilt: Corporate Architecture kann konkreten wirtschaftlichen Nutzen bringen. Ein begrüntes Dach trägt zu einem konstant angenehmen Raumklima bei und erbringt eine gewisse Dämmleistung. Biotope wie Teiche verhindern, dass es bei Starkregen zu Überschwemmungen kommt. Eine Blumenwiese muss nur zwei Mal pro Jahr gemäht werden – im Gegensatz zu einer klassischen Rasenfläche. Zusätzlich hat diese „grüne Visitenkarte“ das Siegel Nachhaltigkeit. Landschaftsarchitektinnen und -architekten beraten Bauherren darin, welche naturnahen Gestaltungsmöglichkeiten in ihr Budget passen und wie der Aufwand für die Pflege der Anlagen im Rahmen bleiben.

Immer mehr Unternehmer haben den Anspruch, mit ihrer Architektur den öffentlichen Raum mitzugestalten. Manche Unternehmen schaffen sogar neue Räume für die Öffentlichkeit und zeigen so, dass sie Verantwortung für ihre unmittelbare Umgebung übernehmen und sich für die Menschen in ihrem Umfeld einsetzen. Das steigert ihre Wahrnehmung als moderne, sympathische lokale Akteure und verwurzelt sie in ihrer Region.

Ganz konkret kann dies bedeuten, dass ein Teil eines weitläufigen Außengeländes nicht umzäunt, sondern als Fläche für die öffentliche Nutzung freigegeben wird. Es kann aber auch bedeuten, dass zentral gelegene Unternehmen oder Einzelhandelsstandorte durch Begrünung dazu beitragen, eine Innenstadt attraktiver zu machen. Richtungsweisend ist die Interpretation des LWL-Museums für Kunst und Kultur von Staab Architekten in Münster: Das gesamte Erdgeschoss wurde als öffentlicher Raum konzipiert. Wer durch die Innenstadt flaniert, geht entweder um das Gebäude herum oder einfach mittendurch. Das Museum zeigt dadurch, dass es sich öffnet und ein allgemeines Kulturgut der Münsteraner Bevölkerung ist. Ein ähnliches Konzept hat kadawittelfeldarchitektur für die die AachenMünchener Direktion mit Sitz in der Aachener City realisiert. Hier verläuft eine öffentliche Treppenanlage mit parkähnlichem Charakter mitten durch das Gebäudeensemble.

Gestaltung im öffentlichen Raum ist das Fachgebiet von Stadtplanerinnen und Stadtplanern. Sie sind Experten für Bebauungspläne und vermitteln zwischen Kommune und gewerblichen Bauherren, etwa wenn noch kein Planungsrecht für ein Areal vorliegt oder vorliegendes Planungsrecht geändert werden soll. Zudem sind sie besonders gefragt, wenn ganze Quartiere oder Gebäudekomplexe entwickelt werden.

Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner finden je nach Aufgabe und Situation immer die für Sie passende Lösung. Und egal für welche Fachrichtung Sie sich entscheiden: Die Kosten, die mit der Beauftragung verbunden sind, bleiben für Sie transparent, da Architektinnen und Architekten ebenso wie ihre Kolleginnen und Kollegen aus den drei weiteren Fachrichtungen nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) abrechnen. Die HOAI ist ein transparentes Regelwerk, durch das Sie vorher wissen, was Sie bezahlen. Das Honorar ist kein Geheimnis, sondern ein Rechenexempel, das der Architekt Ihnen erläutern wird.

DIE PLANUNG

So wird der Firmensitz zur Visitenkarte

Design ist keine Kostenfrage. Es müssen nicht immer die außergewöhnlichsten Materialien und die aufwändigste Statik sein, die dazu führen, dass ein Gebäude als besondere Architektur wahrgenommen wird. Bereits technische Schlichtheit und eine konsequent eingehaltene Formensprache können ein Gebäude zu einem Hingucker machen. Manchmal ist ein 08/15-Zweckbau auch gar nicht möglich. Örtliche Besonderheiten wie ein spitz zulaufendes Grundstück oder starke Höhenunterschiede können eine individuell zugeschnittene Lösung zwingend notwendig machen.

Mit der Beauftragung einer Architektin oder eines Architekten stellen Sie sicher, dass Sie ein Gebäude schaffen, von dem Sie lange etwas haben. Denn das günstigste Gebäude ist nicht gleich das wirtschaftlichste.

Ein Architekt plant verantwortungsvoll und behält auch die langfristigen Betriebskosten im Blick. Leicht zu reinigende Flächen, wartungsfreundliche Haustechnik und Materialien, die Patina entwickeln, statt unansehnlich zu altern, erweisen sich im Nachhinein oft als wichtige Faktoren für eine dauerhafte Kostenersparnis. Ein Architekt wird zudem immer im Blick haben, dass sich ein Unternehmen verändert und dass Entwicklung in Form von Umstrukturierung möglich sein muss.

Für Sie selbst ist diese Frühphase der Planung in der Regel sehr spannend, weil Sie sich noch einmal intensiv mit der Ausrichtung Ihres Unternehmens und den internen Strukturen befassen. Gegebenenfalls wird der Architekt überprüfen, ob Optimierungsmöglichkeiten für betriebliche Abläufe bestehen. Und tatsächlich verkürzt eine möglichst präzise Vorplanung die Bauphase und verhindert hohe Zusatzkosten. Diese entstehen nämlich erfahrungsgemäß immer dann in erheblichem Maße, wenn während der Bauphase Entscheidungen revidiert und Änderungen vorgenommen werden.

Je nach Komplexität Ihres Vorhabens und je nach Entwurfsaufgabe wird Ihr Architekt auch bereits in dieser frühen Phase Fachingenieure für bestimmte fachplanerische Bereiche hinzuziehen. Abhängig von der Branche oder der Einbindung Ihres Objektes in den städtebaulichen Zusammenhang können dies sein: Fachplaner für Brandschutz, für Schall- und Wärmeschutz oder für Tragwerksplanung. Bedenken Sie, dass hierfür zusätzliche Honorare anfallen. Dafür kaufen Sie aber zusätzliches, vertieftes Knowhow für Ihr Unternehmen ein. Auch kann es sein, dass Sie bestimmte Nachweise obligatorisch mit dem Bauantrag bei der Baugenehmigungsbehörde einreichen müssen, um eine Baugenehmigung zu erhalten – in der Regel beispielsweise Nachweise zur Statik. Ihr Architekt bzw. Ihre Architektin weiß, welche Nachweise zu erbringen sind und bespricht mit Ihnen die notwendigen Beauftragungen.



Raumhohe Glasflächen, die die Kommunikation zwischen Innen und Außen fördern; ein helles Atrium, das als kommunikatives Herzstück fungiert: Im Entwurfsgedanken für das Technologie- und Bildungszentrum TBZ der Handwerkskammer in Köln haben SSP Architekten (Bochum) maximal auf Klarheit und Offenheit gesetzt. Das Gebäude symbolisiert Wissensaustausch, was auch seine Hauptfunktion darstellt. Zugleich ist das Haus städtebaulich spannend, bildet es doch den Auftakt zur Entwicklung eines neuen Bildungsparks – ein Impuls also mit Symbolkraft.

Der Weg bis zum Baubeginn

In der frühen Phase der Planung wird Ihr Architekt oder Innenarchitekt nach einer Bedarfsanalyse eine skizzenhafte Planung für einen Neu- oder Umbau anfertigen. Alle Anforderungen an Ihr Firmengebäude, die Sie zuvor gemeinsam besprochen haben, wird Ihr Architekt einfließen lassen. Möglicherweise wird er künftige Erweiterungen einplanen, ein besonderes Augenmerk auf energetische Aspekte legen oder eine besondere Fassadengestaltung nach Ihren Wünschen ausarbeiten. Auch die Raumplanung wird einen großen Anteil haben, schließlich sollen die neuen Büro-, Produktions- oder auch Praxisräume die gewünschten Funktionen bestmöglich erfüllen.

Bei Fertigungsanlagen zum Beispiel spielen Laufwege eine besondere Rolle. Wo werden Arbeitsmaterialien und Vorräte am besten gelagert, damit sie an der richtigen Stelle schnell griffbereit sind? In Büro und Verwaltung wird es vor allem darum gehen, durch die Größe und Anordnung von Büros und Freiflächen eine anregende Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Was darf es kosten, und wie eng ist das Zeitfenster? Auch das wird bei den ausgewählten Materialien sowie der Konstruktion berücksichtigt. Dabei gibt es gerade beim Bau vielfältige Möglichkeiten, die Kosten zu senken. Beispielsweise kann es sich bezahlt machen, Bauschutt auf dem Gelände im Zuge des Landschaftsbaus weiterzuverwerten. Ihr Architekt bzw. Landschaftsarchitekt berät Sie dazu.

Sobald ein Entwurf gefunden ist, der Ihnen zusagt, und wenn alle Rahmenbedingungen für einen Neu- oder Umbau geklärt wurden, bereitet Ihr Architekt den Bauantrag vor und reicht ihn zusammen mit allen benötigten Unterlagen bei der zuständigen Kommune ein. In Nordrhein-Westfalen dürfen ausschließlich bauvorlageberechtigte Personen wie Architekten einen Bauantrag stellen. Dazu gehören genehmigungsfähige Zeichnungen. Auch bei Bauherren sind diese Zeichnungen beliebt, da sie bereits einen konkreten Eindruck der Gebäudewirkung vermitteln und das Objekt bereits auf dem Papier ein Stück weit zum Leben erwecken.

Wenn der Bauantrag genehmigt wurde, folgt die Ausführungsplanung, in der jedes Detail festgelegt wird. Auch hier gilt wieder: Je detaillierter die Vorplanung, desto zügiger der Bauprozess, desto planbarer die Kosten. In dieser Phase fertigt Ihr Architekt außerdem Arbeitsvorgaben für alle beteiligten Gewerke an. Diese Unterlagen dienen später als Grundlage für die Auswahl der beteiligten Handwerksbetriebe. Nun werden Materialien ausgewählt, Installationspläne angefertigt, zahlreiche Details bis hin zu Lichtanschlüssen und Steckdosen geklärt. An dieser Stelle wird auch die Frage besprochen, ob für die Gestaltung von Außenanlagen eine Landschaftsarchitektin oder ein Landschaftsarchitekt verpflichtet werden.

Am Ende dieses Entwurfsprozesses erhalten Sie als Bauherr eine ausführliche Termin- und Kostenplanung, auf die Sie bauen können.

Wie gelingt eine verlässliche Kostenermittlung?

Eine erste Kostenschätzung auf Basis des umbauten Raums oder der umbauten Geschossfläche erhalten Sie von Ihrer Architektin oder Ihrem Architekten bereits in der Vorentwurfsphase. Einen genaueren Überblick über die einzelnen Kostenfaktoren erhalten Sie im nächsten Schritt über die Bauteilkosten. Dabei werden die Kosten für die einzelnen Gebäudeelemente wie Wände, Decken und Böden berechnet. Der Vorteil: Durch diese Detailbetrachtung können verschiedene Werkstoffe und Konstruktionsweisen miteinander verglichen werden, und der Planungsprozess bleibt für den Bauherrn transparent. Auch verschiedene Energieträger und Varianten bei der Haustechnik können gegeneinander abgewogen werden.

Dadurch ist schon zu diesem frühen Zeitpunkt eine gewisse Genauigkeit bei der Kostenplanung möglich.

Große Kostenpunkte eines Bauvorhabens stellen die Konstruktionsweise und die verwendeten Materialien dar. Es lohnt sich allerdings auch hier, nicht allein auf Basis der Anschaffungskosten zu entscheiden. Zur Analyse der Wirtschaftlichkeit wird Ihnen Ihr Architekt zum Beispiel auch das Verhältnis von Nettogrundfläche zur Bruttogrundfläche berechnen. Je geringer der Flächenverbrauch durch tragende Konstruktionsteile, desto wirtschaftlicher ist die Bauweise.

Bauablauf und Bauleitung

Um das Entstehen von Baumängeln von vornherein zu vermeiden, ist eine intensive Kontrolle während der Bauarbeiten äußerst wichtig. Jede Abweichung vom Plan und jeder Fehler in der Ausführung kosten in der Endabrechnung Zeit und Geld. Da die einzelnen Gewerke ineinandergreifen und aufeinander aufbauen, kann jede Planabweichung eine Kette weiterer Verzögerungen nach sich ziehen. Ein Beispiel: Wenn die Installateure länger brauchen als geplant, können die Maler nicht beginnen, die Wände zu streichen. Ihr Architekt prüft deshalb regelmäßig auf der Baustelle die ausgeführten Arbeiten. Dort trifft er aktuell notwendige Entscheidungen auf Basis

Ihrer Vorgaben. Ebenso haben Fachingenieure wie Prüfstatiker oder Schall- und Wärmeschutzplaner ihren Anteil auf der Baustelle stichprobenhaft zu kontrollieren und im Nachgang zu bescheinigen. Gegebenenfalls notwendige Änderungen werden mit Ihnen abgesprochen. So erfolgt eine ständige Zeit- und Kostenkontrolle in Form einer Soll-Ist-Gegenüberstellung, damit die Bauzeit und die Baukosten nicht aus dem Ruder laufen. Während dieser Zeit erstellen Baufirmen Zwischenrechnungen, die der Architekt prüft und an Sie weiterleitet bzw. zur Zahlung freigibt.

LUST AUF CORPORATE ARCHITECTURE

So finden Sie Ihre Architektin oder Ihren Architekten

Wenn Sie nun Lust auf einen Firmenbau nach Maß bekommen haben, sollten Sie sich in einem ersten Schritt einen Partner an die Seite holen, der zu Ihnen und Ihrem Vorhaben passt: einen Architekten Ihrer Wahl. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Ihrem Architekten ist Grundvoraussetzung für ein gelungenes Bauvorhaben. Sie bleiben während des gesamten Prozesses eng miteinander im Gespräch, der Architekt vertritt Sie auf der Baustelle und handelt als Sachwalter in Ihrem Sinne. Auch nach der Fertigstellung bleibt der Architekt Ansprechpartner, wenn es um das Gebäudemanagement geht. Eine passende Wahl zu treffen, ist daher besonders wichtig.

Ein Überblick über Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner in Nordrhein-Westfalen liefert die „Architektenliste“. Das Online-Kontaktverzeichnis der Architektenkammer NRW ist immer auf dem neuesten Stand. Sie können Ihre Suche gezielt nach Fachrichtungen und Ort filtern und sich Tätigkeitsschwerpunkte anzeigen lassen. Ein guter Weg ist zudem immer die Recherche über Referenzobjekte. Sie kennen ein gewerbliches Gebäude, das Ihnen besonders gut gefällt? Der Bauherr gibt Ihnen sicher gern Auskunft. Auch ein Blick in die jeweils jüngste Teilnehmerliste des jährlichen „Tags der Architektur“ der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen kann einen Überblick verschaffen und Anlaufstellen liefern. Das gilt auch für die regelmäßig ausgelobten Preisverfahren der Architektenkammer NRW, wie beispielsweise das Verfahren „Vorbildliche Arbeitsorte“ oder die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW“.

Eine ganz andere Herangehensweise ist das Ausloben eines Architektenwettbewerbs. Dabei laden Sie mehrere Architekturbüros dazu ein, Lösungsvorschläge für Ihr Bauvorhaben einzureichen und bekommen ganz unterschiedliche Herangehensweisen und Ansätze geliefert, um Ihr Bauvorhaben zu verwirklichen. Die Wettstreit-Situation treibt immer wieder zu Meisterleistungen an.

Als Motivationshilfe wird bei einem Architekturwettbewerb ein Preisgeld ausgelobt. Dennoch ist der gesamte Planungsprozess bei einem Architekturwettbewerb nicht teurer. Das Preisgeld entspricht lediglich der Summe eines ohnehin fälligen Vorplanungshonorars. Zudem gelten Wettbewerbe als Garant für innovative Projekte von Format. Ein fairer Leistungsvergleich und transparente Teilnahmeanforderungen sind verpflichtend. Leitlinie sind hier die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW), die sozusagen die „Spielregeln“ für die Durchführung von Architektenwettbewerben definieren und die Ihnen als Auftraggeber Orientierung und Sicherheit geben. Es gibt Architekturbüros, die sich auf die Beratung von Bauherren bei der Durchführung von Architektenwettbewerben spezialisiert haben und diese auch begleiten.

Welchen Weg auch immer Sie wählen: Nicht zuletzt ist es von großer Bedeutung, dass Sie sich mit Ihrem Architekten bzw. Ihrer Architektin gut verstehen und die Chemie zwischen Ihnen stimmt. Sie werden viele Monate lang zusammenarbeiten und gemeinsam aus einer ersten Idee ein Firmengebäude erschaffen, das wirklich einzigartig ist.



Als Büro der Zukunft wurde das Haus „Drei Eschen“, eine denkmalgeschützte Villa in Uedem, schon bezeichnet (oben). Das Architekturbüro Lemmens aus Kleve schuf für den Sicherheitsschuh-Hersteller ELTEN Raum für Kundengespräche, Konferenzen, Vertriebstagungen und Büroarbeit in einzigartiger Atmosphäre. Für die Agentur Yellow Tree Design (Mitte und unten) entwarf das Büro STARKARCHITEKTEN aus Siegen einen neuen Hauptsitz. In dem als Mischung aus Büro- und Kommunikationsfläche konzipierten Baukörper arbeiten kreative Köpfe in einer offenen Arbeitsstruktur.



Anspruchsvoll ist die Architektur des Verwaltungsgebäudes der Bock Grundstücksgesellschaft in Verl. Das Haus bildet eine orthogonale Großform, dessen Fassade zwischen Vollverglasung und edel verkleideter Massivbauweise variiert (Drewes und Streng Architekten, Bielefeld).

Wie ein Metallwerkstück wirkt der Unternehmenssitz von Dachtechnik Briel in Bad Laasphe. Der gegliederte Quader zeichnet sich durch seine einheitliche Cortenstahlfassade aus (msah architektur, Köln).

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, www.aknw.de

REDAKTION

Melanie Brans, Natalie Bräuninger, Christof Gemeiner, Vera Moselage,
Friederike Proff, Christof Rose, Christoph Usener, Jutta Vermeulen-Linden

GRAFIK, LAYOUT UND SATZ

Fortmann.Rohleder Grafik.Design, Dortmund

DRUCK

Schaab & Co. GmbH, Düsseldorf

REDAKTIONELLER HINWEIS

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen legt Wert darauf, die Gleichstellung von Mann und Frau in der bewussten Verwendung von Sprache zum Ausdruck zu bringen. Die Architektenkammer achtet deshalb in allen Veröffentlichungen darauf, dass z. B. bei der Nennung von Berufsbezeichnungen nicht allein die maskuline Form verwendet wird. Nach Möglichkeit wird immer wieder im Laufe des Textes auch die feminine Form genannt. Im Interesse der Leserinnen und Leser dieser Publikation werden dem Textfluss und einer guten Lesbarkeit Priorität eingeräumt.

© Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, 1. Auflage 2019

BILDNACHWEISE

- S. 1: LENIGER FOTOGRAFIE/Dauphin HumanDesign® Group
- S. 5.: Frauke Brenne
- S. 7: krischerfotografie
- S. 9: Dieter Golland
- S. 10: Mies van der Rohe Business Park
- S. 13: Matthias Groppe
- S. 14: Csaba Mester, Fotograf, Dipl.-Designer (oben); Christian Richters (unten)
- S. 17: MEN AT WORK Werbeagentur, Lage/Lippe
- S. 18: Axel Hartmann Fotografie, www.ah-fotografie.de (oben); Stefan Schilling (links und unten links); Johannes Klein, Kemper-Steiner & Partner Architekten GmbH (unten rechts)
- S. 20: Henning Ross
- S. 21: Andreas Wiese
- S. 23: Tobias Schniedermeier, Fotostudio CP IMAC (oben und Mitte); Olaf Rohl/banz + riecks (unten)
- S. 24: Henrik Wiemer
- S. 25: Architekt Jörg Sahle
- S. 27: Niclas Kohl, die builder (oben); PlanBar Architektur GmbH (2. v. oben); Architekt Michael Fischelmanns, Mönchengladbach (2. v. unten); Oliver Edelbruch Fotografie (unten)
- S. 28: Bernd Lehnert, www.aboutbernd.info
- S. 29: Fotos: Karin Hessmann, © 100% interior
- S. 31: Thomas Robbin (oben); Jens Willebrand (unten)
- S. 32: Landschaftsarchitekt Sven Berkey (oben); Fotografie Giulio Coscia (Mitte); kplus konzept studios (unten links); THIEKEN+PARTNER Architekten und Ingenieure (unten rechts)
- S. 35: Jörg Hempel
- S. 39: Peter Leenders (oben links und rechts); Samuel Behr (Yellow Tree) (Mitte und unten)
- S. 40: Christian Richters (oben); msah architektur (unten)

Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen 

Zollhof 1 40221 Düsseldorf
Telefon 0211 4967-0 Fax 0211 4967-99
info@aknw.de www.aknw.de